**Friedrich Schiller: Semele. Eine lyrische Operette in zwei Szenen (1780)[[1]](#footnote-2)**

|  |  |
| --- | --- |
| 5  10  15  20  25  30    40  45  50  55  60  65  70  75  80  85  90  95  100  105  110  115  120  125  130  135  140  145  150  155  160  165  170  175  180  185  190  195  200  205  210  215  220  225  230  235  240  245  250  255  260  265  270  275  280  285  290  295  300  305  310  315  320  325  330  335  340  345  350  355  360  365  370  375  380  385  390  395  400  405  410  415  420  425  430  435  440  445  450  455  460  465  470  475  480  485  490  495  500  505  510  515  520  525  530  535  540  545  550  555  560  565  570  575  580  585  590  595  600  605 | **Erste Szene.** Saal im königlichen Palast zu Theben.  **Juno**  (*aus einer hellen niederfließenden Wolke, der Pfauenwagen halb sichtbar*.)  Hinweg den geflügelten Wagen, Pfauen Junos! Erwartet mich Auf Kithärons[[2]](#footnote-3) wolkichtem Gipfel!  (*Wagen und Wolken verschwinden*.)  Ha! Sei gegrüßt, Haus meines grauen Zornes!  Sei grimmig mir gegrüßt, feindseliger Palast!  Verhasstes Pflaster! – Hier also die Stätte, Wo wider meinen Torus[[3]](#footnote-4) Jupiter Im Angesicht des keuschen Tages frevelt? Hier – wo ein Weib, ein sterblich schwaches Weib  Ein Weib, aus Ton gewoben, sich erfrecht,  Den Donnerer aus meinem Arm zu schmeicheln, An ihren Lippen ihn gefangen hält? – Juno! Juno! Traurig Stehst du, tief verachtet  Auf des Himmels Throne,  Zeus liebt dich nicht mehr! […]  Bin ich nicht Fürstin der Götter? Nicht Schwester des Donnerers? Nicht des Flammenschleuderers Frau? Ächzen nicht die Achsen des Himmels  Meinem Gebot? Umrauscht nicht mein Haupt die olympische Krone?  Ha! Ich fühle mich! – Kronos‘[[4]](#footnote-5) Blut in den unsterblichen Adern! Königlich schwillt mein göttliches Herz! – Rache! – Rache! Soll sie mich ungestraft schmähen? Ungestraft mit des Donnrers Umarmungen prahlen […]? –  Ha! der Würmerfraß! – […] Wagt’s um den Rang zu buhlen mit Göttern? Staub will mit Aether wetteifern? – Stolze! Vergessene! […]  Stirb! Lern am stygischen Strom von Unsterblichkeit Staub Unterscheiden!  Rachegepanzert  Steig ich vom hohen Olympus herab!  Süße, vergiftende,  Schmeichelnde Reden  Hab ich ersonnen,  Tod und Verderben lauern darin. Horch, Ihre Tritte! Sie naht!  Naht dem Sturz, dem Verderben!  Verhülle dich, Gottheit, in sterblich Gewand! […]  *(Sie entfernt sich.*)  **Semele** (*tritt auf*)  Die Sonne neigt sich schon – Auf, Zofen, eilt! Durchbalsamet den Saal mit Weihrauchdüften, Streut Rosen und Narzissen rings umher,  Vergesst auch nicht das goldgewebte Polster –  (*für sich*) Er kommt noch nicht – die Sonne neigt sich schon – *(in die Szene)* Und haltet köstliche Früchte Bereit. –  **Juno** (*stürzt in Gestalt einer Alten herein*)  Gelobet seien die Götter! Meine Tochter!  **Semele**  Ha! Wach ich? Träum ich? Götter! Beroe?  **Juno** (*an ihrem Hals*)  Sollt ihre alte Amme Semele Vergessen haben?  **Semele**  Beroe! Beim Zeus! […]  Doch sprich, was führte dich Den weiten Weg von Epidaurum[[5]](#footnote-6) her? […]  **Juno**  […] Nichts anders Als jenes, meine Tochter: Schrecklich rast Die Pest zu Epidaurum, tötend Gift Ist jeder Hauch, und jeder Atem würget,  Den Sohn verbrennt die Mutter, seine Braut  Der Bräutigam, die feuerflammenden Holzstöße machen Tag aus Mitternacht, Und Klagen heulen rastlos in die Luft, Unüberschwänglich ist das Weh! – entrüstet  Blickt Zeus auf unser armes Volk herab,  Vergebens strömt ihm Opferblut, vergebens Zermartert am Altare seine Knie Der Priester, unserm Flehen ist sein Ohr verriegelt – Drum sandt’ zu Kadmus‘ großer Königstochter mich  Mein wehbelastet Vaterland, ob ich  Von ihr erbitten könnte, seinen Grimm  Von uns zu wenden – Beroe, die Amme, Gilt viel, gedachten sie, bei Semelen – bei Zeus Gilt Semele so viel – mehr weiß ich nicht,  Versteh noch weniger, was sie damit  Bedeuten: Semele vermag bei Zeus so viel.  **Semele** (*heftig und vergessen*)  Die Pest wird morgen weichen – sag‘s dem Volk, Zeus liebt mich! Sag‘s! Heut muss die Pest noch weichen!  **Juno** (*auffahrend mit Staunen*)  Ha! Ist es wahr? Was tausendzüngiges Gerücht  Vom Ida bis zum Hämus[[6]](#footnote-7) hat geplaudert?  Zeus liebt dich? Zeus grüßt dich in aller Pracht, Worin des Himmels Bürger ihn bestaunen, Wenn in Saturnias Umarmungen er sinkt? […]  In seiner Götterpracht steigt Kronos‘ großer Sohn Zu ihr, zu ihr, die einst an dieser Brust Getrunken hat – zu ihr –  **Semele**  O Beroe! Er kam. Ein schöner Jüngling, reizender als keiner  Auroras Schoß entflossen, paradiesisch reiner  Als Hesperus[[7]](#footnote-8), wenn er balsamisch haucht, In Aetherflut die Glieder eingetaucht, Die Haare seidenweich und säuselnd aufgehoben, Den Schwanenhals in Lockennacht verschoben,  Das reizendste Gemisch von Finsternis und Licht –  Elysium sein Blick, sein schimmernd Angesicht Mit Rosenrot purpurisch durchgewoben, Voll Ernst sein Gang und majestätisch […].  Ein Zauberbild, wie noch vor keinem Auge schwamm, Das Statuen belebt und Lebende versteinert, Dies, tausendfach erhöht und tausendfach verfeinert,  Erreicht den Schatten nicht von meinem Bräutigam.  **Juno**  Ha! Meine Tochter! – Die Begeisterung Erhebt dein Herz zum helikonschen[[8]](#footnote-9) Schwung! […]  Wie aber? Warum schweigst du mir Das kostbarste? Chronions[[9]](#footnote-10) höchste Zier, Die Majestät auf roten Donnerkeulen, Die durch zerrissene Wolken eilen,  Willlst du mir geizig schweigen? – Liebenswürdigkeit  Mag auch Prometheus und Deukalion[[10]](#footnote-11) Verliehen haben – Donner wirft nur Zeus!  Die Donner, die zu deinen Füßen Er niederwarf, die Donner sind es nur,  Die zu der Herrlichsten auf Erden dich gemacht. –  **Semele** (*stutzt)*  Wie, was sagst du? Hier ist von keinen Donnern Die Rede. –  **Juno** (*lächelnd*)  Semele! Auch Scherzen steht dir schön!  **Semele**  So himmlisch wie mein Jupiter war noch Kein Sohn Deukalions – von Donnern weiß ich nichts!  […] Keine Spur von Donnern!  **Juno** (*erschrocken*)  Keine Spur, Unglückliche?  **Semele**  Wahrhaftig, kein Gedanke!  **Juno**  Entsetzlich! Was nicht ein Gedanke?  **Semele** (*ängstlich*)  Beroe!  **Juno**  Sprich‘s noch einmal, das Wort, das zur Elendesten  Auf Tellus‘ ganzem großen Rund dich macht! – Nicht eine Spur von Donnern, kein Gedanke?  **Semele**  Ihr Götter! Kann ich anders sagen?  **Juno** (**mit verzweifeltem Geschrei**)  Ha! Vernahmt ihr‘s auch, ihr, der Olympus Mächte!  […] Sie kann nichts anders sagen – Verlorene! Das war nicht Zeus!  **Semele**  Nicht Zeus?  Abscheuliche!  **Juno**  Ein lockerer Geselle Aus Attika, der unter Gottes Larve[[11]](#footnote-12) Die Ehre, Scham und Unschuld wegbetrog! –  (*Semele sinkt um.*)  Ja, stürz nur hin! Steh ewig niemals auf! Lass ew’ge Nacht dein Licht verschlingen, lass  Um dein Gehör sich lagern ew’ge Stille!  Bleib ewig hier, ein Felsenzacken, kleben! – O Schande! Schande! […] So, Götter! Götter! So muss Beroe  Nach sechzehn schwer durchlebten Trennungsjahren  Die Tochter Kadmus‘ wiedersehn! – Frohlockend Zog ich von Epidaurum her, mit Scham Muss ich zurück nach Epidaurum kehren! – Verzweiflung bring ich mit! O Jammer! O mein Volk!  Die Pest mag ruhig bis zur zweiten Überschwemmung  Fortwüten, mag mit aufgebäumten Leichen Den Oeta[[12]](#footnote-13) übergipfeln, mag Ganz Griechenland in ein Gebeinhaus wandeln, Eh Semele den Grimm der Götter beugt.  Betrogen ich und du und Griechenland und alles!  **Semele** (*richtet sich zitternd auf, und streckt einen Arm nach ihr aus*)  O meine Beroe!  **Juno**  Ermuntre dich, mein Herz! Vielleicht ist‘s Zeus! Wahrscheinlich doch wohl nicht! Vielleicht ist‘s dennoch Zeus! Jetzt müssen wir’s erfahren! Jetzt muss er sich enthüllen oder du  Fliehst ewig seine Spur, gibst den Abscheulichen  Der ganzen Todesrache Thebens Preis. – Schau, teure Tochter, auf – Schau deiner Beroe Ins Angesicht, das sympathetisch dir Sich öffnet – wollen wir ihn nicht  Versuchen[[13]](#footnote-14), Semele?  **Semele**  Nein, bei den Göttern! Ich würd ihn dann nicht finden –  **Juno**  Würdest du Wohl minder elend sein, wenn du in bangen Zweifeln Fortschmachtetest – und wenn er‘s dennoch wäre?  **Semele** (*verbirgt das Haupt in Junos Schoß*)  Ach! Er ist‘s nicht!  **Juno**  Und sich in allem Glanz,  Worin er je die schimmernden Gestirne  Verdunkelte, er je ein endlich Aug Verblendete, vor dessen scharfem Schauen (Dir ist es Abenddämmerung) Die Sonnen schwarz vorüber schwanden,  Im Tanz die Sphären stille standen, –  Dir sichtbar stellte? – Semele! Wie nun? Dann sollte dich‘s gereuen, ihn versucht Zu haben?  **Semele** (*auffahrend*)  Ha! Enthüllen muss er sich!  **Juno** (*schnell)*  Eh darf er nicht in deine Arme sinken –  Enthüllen muss er sich – drum höre, gutes Kind,  Was dir die redliche getreue Amme rät, […]  Sprich, wird er bald erscheinen?  **Semele**  Eh noch Hyperion in Thetis‘[[14]](#footnote-15) Bette steigt,  Versprach er zu erscheinen –  **Juno** (*vergessen, heftig*)  Wirklich? Ha? Versprach er? Heut schon wieder? (*fasst sich*) Lass ihn kommen Und wenn er eben liebestrunken nun Die Arme auseinander schlingt nach dir, So trittst du – Merk dir‘s – wie vom Blitz  Gerührt zurück. Ha! Wie er stutzen wird,  Nicht lange lässest du, mein Kind, ihn stutzen, Du fährst so fort, mit frostgen Mienen, die Die Seele morden, (liebenden Megären[[15]](#footnote-16)!) Ihn wegzustoßen – Wilder, feuriger  Bestürmt er dich, die Sprödigkeit der Schönen  Ist nur ein Damm, der einen Regenstrom Zurückepresst, und ungestümer prallen  Die Fluten an – Jetzt hebst du an zu weinen – Giganten mocht er stehn, mocht ruhig niederschaun,  Wenn Typheus‘[[16]](#footnote-17) hundertarmiger Grimm  Den Ossa und Olymp nach seinem Erbthron jagte – Die Tränen einer Schönen fällen Zeus – Du lächelst? – Gelt? Die Schülerin Ist weiser hier als ihre Meisterin? –  Nun bittest du den Gott, dir eine kleine, kleine  Unschuld’ge Bitte zu gewähren, die Dir seine Lieb und Gottheit siegeln sollte – Er schwört‘s beim Styx! – Der Styx hat ihn gebannt! Entschlüpfen darf er nimmermehr! Du sprichst:  „Eh sollst du diesen Leib nicht kosten, bis  In aller Kraft, worin dich Kronos‘ Tochter Umarmt, du zu der Tochter Kadmus‘ steigest!“ Lass dich‘s nicht schrecken, Semele, wenn er Die Grauen seiner Gegenwart, die Feuer,  Die um ihn krachen, dir die Donner, die  Den Kommenden umknallen, zu Popanzen[[17]](#footnote-18) Aufstellen wird, den Wunsch dir zu entleiden. Das sind nur leere Schrecken, Semele, Die Götter tun mit dieser herrlichsten  Der Herrlichkeiten gegen Menschen karg –  Beharre du nur starr auf deiner ersten Bitte, Und Juno selbst wird neidisch auf dich schielen.  **Semele**  Die Hässliche mit ihren Ochsenaugen! Er hat mir‘s oft im Augenblick der Liebe  Geklagt, wie sie mit ihrer schwarzen Galle  Ihn martere –  **Juno** (*ergrimmt, verlegen bei Seite*)  Ha! Wurm! Den Tod für diesen Hohn!  **Semele**  Wie, meine Beroe? – Was hast du da gemurmelt?  **Juno** (*verlegen*)  Nichts – meine Semele. Die schwarze Galle quält  Auch mich – Ein scharfer strafender Blick  Muss oft bei Buhlenden[[18]](#footnote-19) für schwarze Galle gelten –  Und Ochsenaugen sind so wüste Augen nicht.  **Semele**  O pfui doch! Beroe! Die garstigsten, Die je in einem Kopfe stecken können! – Und noch dazu die Wangen gelb und grün,  Des gift’gen Neides sichtbarliche Strafe –  Mich jammert Zeus, dass ihn die Keiferin Mit ihrer ekelhaften Liebe keine Nacht Verschont und ihren eifersücht’gen Grillen, Das muss Ixions Rad[[19]](#footnote-20) im Himmel sein.  **Juno** (*in der äußersten Verwirrung und Wut auf und ab rasend*)  Nichts mehr davon!  **Semele**  Wie Beroe? So bitter? Hab ich wohl mehr gesagt, als wahr ist, mehr Als klug ist? –  **Juno**  Mehr hast du gesagt, Als wahr ist, mehr, als klug ist, junges Weib! Preis dich beglückt, wenn deine blauen Augen  Dich nicht zu früh in Charons Nachen[[20]](#footnote-21) lächeln!  Saturnia hat auch Altär’ und Tempel Und wandelt unter Sterblichen – Die Göttin Rächt nichts so sehr als höhnisch Nasenrümpfen.  **Semele**  Sie wandle hier, und sei des Hohnes Zeugin!  Was kümmert‘s mich? – Mein Jupiter beschützt  Mir jedes Haar, was kann mir Juno leiden? – Doch lass uns davon schweigen, Beroe, Zeus muss mir heute noch in seiner Pracht erscheinen, Und wenn Saturnia darob den Pfad  Zum Orkus[[21]](#footnote-22) finden sollte –  **Juno** (*beiseit)*  Diesen Pfad Wird eine andre wohl noch vor ihr finden, Wenn je ein Blitz Chronions trifft! – *(zu Semele)*  Ja, Semele, sie mag vor Neid zerbersten Wenn Kadmus‘ Tochter, Griechenland zur Schau,  Hoch im Triumphe zum Olympus steigt! –  **Semele** (*leichtfertig lächelnd*)  Meinst du? Man werd’ in Griechenland von Kadmus‘ Tochter hören?  **Juno**  Ha! Ob man auch von Sidon bis Athen Von einem andern höret: Semele! Götter, Götter werden sich vom Himmel neigen,  Götter vor dir niederknien,  Sterbliche in demutsvollem Schweigen Vor des Riesentöters Braut sich beugen Und in zitternder Entfernung – –  **Semele** (*frisch aufhüpfend, ihr um den Hals fallend)*  Beroe!  **Juno**  Ewigkeiten – grauen Welten  Wird‘s ein weißer Marmor melden:  Hier verehrt’ man Semele! Semele, der Frauen Schönste, Die den Donnerschleuderer Vom Olymp zu ihren Küssen  In den Staub herunter zwang,  Und auf Famas tausendfach rauschenden Flügeln Wird‘s von Meeren schallen und brausen von Hügeln –  **Semele** (*außer sich*)  Pythia[[22]](#footnote-23)! Apollo! – Wenn er doch Nur erschiene!  **Juno**  Und auf dampfenden Altären  Werden sie dich göttlich ehren –  **Semele** (*begeistert*)  Und erhören will ich sie! Seinen Grimm mit Bitten söhnen, Löschen seinen Blitz in Tränen! Glücklich, glücklich machen will ich sie!  **Juno** *(für sich*)  Armes Ding! Das wirst du nie. –  (*nachdenkend*)  Bald zerschmilzt – – – doch – garstig mich zu heißen! – Nein! Das Mitleid in den Tartarus! (*zu Semele*) Flieh nur! Flieh nur, meine Liebe, Dass dich Zeus nicht merke, lass ihn lang  Deiner harren, dass er feuriger  Nach dir schmachte –  **Semele**  Beroe! Der Himmel Hat erkoren dich zu seiner Stimme! Ich Glücksel’ge! Vom Olympus neigen Werden sich die Götter, vor mir niederknien,  Sterbliche in demutsvollem Schweigen – –  Lass nur – lass – ich muss von hinnen fliehn!  (*eilig ab*)  **Juno** (*siegjauchzend ihr nachblickend*)  Schwaches! stolzes! leichtbetrognes Weib! Fressendes Feuer seine schmachtenden Blicke,  Seine Küsse Zermalmung, Gewittersturm  Seine Umarmung dir! – Menschliche Leiber  Mögen nicht ertragen die Gegenwart Dessen, der die Donner wirft! – Ha! (*in rasender Entzückung*) Wenn nun ihr wächserner sterblicher Leib Unter des Feuertriefenden Armen  Niederschmilzt wie vor der Sonne Glut  Flockigter Schnee, – der Meineidige Statt der sanften, weicharmigten Braut Seine eig’nen Schrecken umhalst – wie frohlockend dann Will ich herüber vom Kithaeron weiden mein Auge!  Rufen herüber, dass in der Hand ihm der Donnerkeil  Niederbebt! – Pfui doch! Umarme Nicht so unsanft, Saturnius[[23]](#footnote-24).  (*Sie eilt davon.*)  **Zweite Szene.** Der vorige Saal. Plötzliche Klarheit.  **Zeus** (*in Jünglings Gestalt*) […]  – – – – – – – Sie kommt mir nicht entgegen Wie sonst, an ihrer wollustschwellenden Brust Den König des Olympus zu empfangen?  Warum kommt meine Semele mir nicht  Entgegen? – Ödes – totes – grauenvolles Schweigen Herrscht rings umher im einsamen Palast, Der sonst so wild und so bacchantisch lärmte – Kein Lüftchen regt sich – auf Kithärons Gipfel  Stand siegfrohlockend Juno – ihrem Zeus  Will Semele nicht mehr entgegen eilen – – –  (*Pause. Er fährt auf.*)  Ha! Sollte wohl die Frevlerin gewagt In meiner Liebe Heiligtum sich haben? – Saturnia – Kithäron – ihr Triumph –  Entsetzen, Ahnung! – Semele – – Getrost! –  Getrost! Ich bin dein Zeus! Der weggehauchte Himmel Soll‘s lernen: Semele! Ich bin dein Zeus!  Wo ist die Luft, die sich erfrechen wollte Rau anzuwehn, die Zeus die Seine nennt? –  Der Ränke spott ich – Semele, wo bist du? –  Lang schmachtet’ ich, mein weltbelastet Haupt An deinem Busen zu begraben, meine Sinnen Vom wilden Sturm der Weltregierung eingelullt Und Zügel, Steur und Wagen weggeträumt  Und im Genuss der Seligkeit vergangen!  O Wonnerausch! Selbst Göttern süßer Taumel! Glücksel’ge Trunkenheit! – Was ist Uranos‘[[24]](#footnote-25) Blut, Was Nektar und Ambrosia, was ist Der Thron Olymps, des Himmels goldenes Zepter,  Was Allmacht, Ewigkeit, Unsterblichkeit, ein Gott  Ohne Liebe? […]  Sie naht – Sie kommt – O Perle meiner Werke,  Weib! – Anzubeten ist der Künstler, der Dich schuf – – Ich schuf dich – bet mich an, Zeus betet an vor Zeus, der dich erschuf! Ha! Wer im ganzen Wesenreiche, wer  Verdammet mich? […]  **Semele** (*kommt näher, ohne aufzuschauen*)  **Zeus**  Mein Stolz! Mein Thron ein Staub! O Semele!  (*fliegt ihr entgegen, sie will fliehen.*)  Du fliehst? – Du schweigst? – Ha! Semele! Du fliehst?  **Semele** (*ihn wegstoßend*)  Hinweg!  **Zeus** (*nach einer Pause des Erstaunens*)  Träumt Jupiter? Will die Natur Zu Grunde stürzen? – So spricht Semele? –  Wie, keine Antwort – Gierig streckt mein Arm  Nach dir sich aus – so pochte nie mein Herz Der Tochter Agenors entgegen, so Schlug‘s nie an Ledas Brust, so brannten meine Lippen Nach Danaes[[25]](#footnote-26) verschlossnen Küssen nie  Als jetzo –  **Semele**  Schweig, Verräter!  **Zeus** (*unwillig zärtlich*)  Semele!  **Semele**  Fleuch!  **Zeus** (*mit Majestät sie ansehend*)  Ich bin Zeus!  **Semele**  Du Zeus? […]  Du bist nicht Zeus!  **Zeus** (*groß*)  Der Weltbau dreht im Wirbel sich um mich  Und nennt mich so –  **Semele**  Ha! Gotteslästerung!  **Zeus** (*sanfter*)  Wie, meine Göttliche? Von wannen dieser Ton? Wer ist der Wurm, der mir dein Herz entwendet?  **Semele**  Mein Herz war dem geweiht, des Aff‘ du bist –  Oft kommen Menschen unter Götterlarve,  Ein Weib zu fangen – Fort! Du bist nicht Zeus!  **Zeus**  Du zweifelst? Kann an meiner Gottheit Semele Noch zweifeln?  **Semele** (*wehmütig*)  Wärst du Zeus! Kein Sohn Des Morgennimmerseins soll diesen Mund berühren,  Zeus ist dies Herz geweiht – – – O wärst du Zeus!  **Zeus**  Du weinest? Zeus ist da, und Semele soll weinen? (*niederfallend*) Sprich, fordre und die knechtische Natur Soll zitternd vor der Tochter Kadmus‘ liegen! Gebiete! Und Ströme machen jählings Halt!  Und Helikon und Kaukasus und Cynthus  Und Athos, Mykale und Rhodope und Pindus[[26]](#footnote-27), Von meines Winkes Allgewalt Entfesselt, küssen Tal und Triften Und tanzen Flocken gleich in den verfinsterten Lüften. […]  **Semele**  Ich bin ein Weib, ein sterblich Weib, […] Zeus thronet über höhren Donnerkeulen Und spottet eines Wurms in Junos Armen.  **Zeus** (*mit Heftigkeit)*  Ha! – Semele und Juno! – Wer  Ein Wurm?  **Semele**  O unaussprechlich glücklich wär Die Tochter Kadmus‘ – wärst du Zeus – O weh, Du bist nicht Zeus!  **Zeus**  Ich bin’s! (*reckt die Hand aus, ein Regenbogen steht im Saal.* *Die Musik begleitet die Erscheinung.*) Kennst du mich nun?  **Semele**  Stark ist des Menschen Arm, wenn ihn die Götter stützen, Dich liebt Saturnius – Nur Götter kann  Ich lieben –  **Zeus**  Noch! Noch zweifelst du, Ob meine Kraft nur Göttern abgeborget Nicht Gottgeboren sei? – Die Götter, Semele, Verleih’n den Menschen oft wohltätige Kräfte, Doch ihre Schrecken leihen Götter nie –  Tod und Verderben ist der Gottheit Siegel,  Tötend enthüllt sich Jupiter dir!  (*Er reckt die Hand aus. Knall, Feuer, Rauch und Erdbeben. Musik begleitet hier und in Zukunft den Zauber*.)  **Semele**  Zieh deine Hand zurück! – O Gnade! Gnade! Dem armen Volk! – Dich hat Saturnius Gezeuget –  **Zeus**  Ha! Leichtfertige!  Soll Zeus dem Starrsinn eines Weibes wohl  Planeten drehn, und Sonnen stillsteh’n heißen? Zeus wird es tun! – Oft hat ein Göttersohn Den feuerschwangern Bauch der Felsen aufgeritzt, Doch seine Kraft erlahmt in Tellus‘ Schranken;  Das kann nur Zeus!  (*Er reckt die Hand aus, die Sonne verschwindet, es wird plötzlich Nacht.*)  **Semele** (*stürzt vor ihn nieder*)  Allmächtiger! – O wenn Du lieben könntest! (*Es wird wiederum Tag*.)  **Zeus**  Ha! Die Tochter Kadmus‘ fragt Chronion, ob Chronion lieben könnte? Ein Wort, und er wirft seine Gottheit ab, Wird Fleisch und Blut und stirbt und wird geliebt.  **Semele**  Das täte Zeus?  **Zeus.**  Sprich, Semele, was mehr?  Apollo selbst gestand, es sei Entzücken Mensch unter Menschen sein – Ein Wink von dir! Ich bin‘s!  **Semele** (*fällt ihm um den Hals*)  O Jupiter, die Weiber Epidaurum schelten Ein töricht Mädchen deine Semele,  Die, von dem Donnerer geliebet, nichts  Von ihm erbitten kann –  **Zeus** (*heftig*)  Erröten sollen Die Weiber Epidaurum! – Bitte! Bitte nur! Und bei dem Styx, des schrankenlose Macht Selbst Götter sklavisch beugt – Wenn Zeus dir zaudert,  So soll der Gott in einem einz’gen Nu  Hinunter mich in die Vernichtung donnern!  **Semele** (*froh aufspringend*)  Daran erkenn ich meinen Jupiter! Du schwurest mir – Der Styx hat es gehört! So lass mich dann nie anders dich umarmen  Als wie –  **Zeus** (*erschrocken, schreiend*)  Unglückliche, halt ein!  **Semele**  Saturnia –  **Zeus** (*will ihr den Mund zuhalten*)  Verstumme!  **Semele**  Dich umarmt!  **Zeus** (*bleich, von ihr weggewandt*)  Zu spät! Der Laut entrann! Der Styx! Du hast den Tod Erbeten, Semele! –  **Semele**  Ha! So liebt Jupiter?  **Zeus**  Den Himmel gäb’ ich drum, hätt’ ich dich minder nur  Geliebt! (*mit kaltem Entsetzen sie anstarrend*) Du bist verloren –  **Semele**  Jupiter!  **Zeus** (*grimmig vor sich hinredend*)  Ha! Merk ich nun dein Siegfrohlocken, Juno? Verwünschte Eifersucht! – O diese Rose stirbt! Zu schön – O weh! Zu kostbar für den Acheron[[27]](#footnote-28)!  **Semele**  Du geizest nur mit deiner Herrlichkeit!  **Zeus**  Fluch über meine Herrlichkeit, die dich  Verblendete! Fluch über meine Größe, Die dich zerschmettert! Fluch! Fluch über mich! Dass ich mein Glück auf morschen Staub gebaut!  **Semele**  Das sind nur leere Schrecken, Zeus, mir bangt  Vor deinem Drohen nicht!  **Zeus**  Betörtes Kind! Geh – Nimm das letzte Lebewohl auf ewig  Von deinen Freundinnen – nichts – nichts vermag Dich mehr zu retten – Semele! Ich bin dein Zeus! Auch das nicht mehr – Geh –  **Semele**  Neidischer! Der Styx!  Du wirst mir nicht entschlüpfen.  (*Sie geht ab.*)  **Zeus**  Nein! Triumphieren soll sie nicht. – Erzittern Soll sie – und kraft der tötenden Gewalt, Die Erd und Himmel mir zum Schemel macht, Will an den schroffsten Felsen Thrakiens  Mit diamantnen Ketten ich die Arge[[28]](#footnote-29) schmieden,  Auch diesen Schwur – […]  Sie stirbt[[29]](#footnote-30) –  (*Der Vorhang fällt.*) |

**Gruppenarbeit:**

**Vergleich: Die Semele-Geschichte bei Ovid und bei Schiller**

Bearbeiten Sie in einer Gruppe mit vier Personen folgende Aufgaben:

1. Lesen Sie Schillers Operette *Semele* mit verteilten Rollen (Regieanweisungen, Juno, Semele, Zeus).

2. Vergleichen Sie die Fassungen von Ovid und Schiller arbeitsteilig nach folgenden Aspekten:

a) Die äußere Handlung (Welche Elemente der Handlung sind gleich? Wo gibt es Unterschiede?)

b) Charakter und Rolle der Juno

c) Charakter und Rolle der Semele

d) Charakter und Rolle des Jupiter/ Zeus

Tragen Sie die Ergebnisse für Ihren Aspekt in die unten stehende Tabelle ein.

3. Stellen Sie sich in der Gruppe gegenseitig Ihre Ergebnisse vor, diskutieren Sie sie und vervollständigen Sie jeweils Ihre Tabelle um die drei Aspekte der anderen Gruppenmitglieder.

4. Schiller selbst hat sich später von seiner Semele-Operette distanziert: „Mögen mir‘s Apoll und seine Musen vergeben, dass ich mich so gröblich an ihnen versündigt habe!“ (1789).

Der Schiller-Forscher Peter-André Alt urteilt hingegen, wie folgt: „Mag der Text auch durch eine dramaturgisch einfache Grundkonstruktion getragen sein, so hat er doch seinen künstlerischen Reiz. Schiller gelingt es, dem mythischen Stoff eine eigene Handschrift einzuprägen“.

(Peter-André Alt: Schiller. Leben – Werk – Zeit. Eine Biographie. Band I, München (Beck) 2000, S. 236 ff.)

Verfassen Sie unter der Tabelle ein Fazit, in dem Sie deutlich machen, inwiefern Schiller dem mythischen Semele-Stoff im Vergleich zu Ovid „eine eigene Handschrift“ gegeben hat.

1. Orthographie, Interpunktion und zum Teil Lexik des Textes wurden der heutigen Schreibweise angepasst. [↑](#footnote-ref-2)
2. Kithäron: Gebirge in Griechenland [↑](#footnote-ref-3)
3. Torus = Ehe(-bett) [↑](#footnote-ref-4)
4. Kronos (= lat.: Saturn): Titan, Vater von Zeus und Juno [↑](#footnote-ref-5)
5. Epidaurum: Stadt auf der Peleponnes [↑](#footnote-ref-6)
6. Ida, Hämus: Gebirge [↑](#footnote-ref-7)
7. Hesperus: der Abendstern [↑](#footnote-ref-8)
8. Helikon: Berg, auf dem die Musen der Sage nach wohnten [↑](#footnote-ref-9)
9. Chronion = Zeus [↑](#footnote-ref-10)
10. Prometheus: ein Titan, Deukalion ist sein Sohn. [↑](#footnote-ref-11)
11. Larve = Maske [↑](#footnote-ref-12)
12. Oeta: Gebirge in Thessalien [↑](#footnote-ref-13)
13. versuchen = prüfen, auf die Probe stellen [↑](#footnote-ref-14)
14. Hyperion: der Sonnengott; Thetis: eine Meeresgöttin [↑](#footnote-ref-15)
15. Megäre: Furie [↑](#footnote-ref-16)
16. Typhoeus: Sohn der Gaia und des Tartaros. Unsterbliches Ungeheuer mit hundert schlangenartigen Köpfen. Zeus besiegte ihn, indem er eine Insel über ihn warf. Diese Insel wurde später Sizilien genannt und Thyphoeus‘ Feueratem wurde zum Ätna. [↑](#footnote-ref-17)
17. Popanz = Schreckgestalt [↑](#footnote-ref-18)
18. Buhlende = Liebende [↑](#footnote-ref-19)
19. Ixion: Thessalischer König, der versucht hatte, Juno zu verführen. Zur Strafe verbannte Zeus ihn auf ewig in den Tartaros, wo Ixion an ein feuriges Flügelrad gebunden wurde, das sich immerfort dreht. [↑](#footnote-ref-20)
20. Charon: Er ist in der griechischen Mythologie der Fährmann, der in seinem Kahn (Nachen) die Toten in die Unterwelt befördert. [↑](#footnote-ref-21)
21. Orkus = Tartarus, Unterwelt [↑](#footnote-ref-22)
22. Pythia = Orakelpriesterin des Delphischen Orakels [↑](#footnote-ref-23)
23. Saturnius = Zeus (als Sohn Saturns) [↑](#footnote-ref-24)
24. Uranos: Vater der Titanen, Großvater von Zeus [↑](#footnote-ref-25)
25. Die Tochter Agenors, Europa (Tante von Semele), Leda und Danae waren ebenfalls sterbliche Geliebte des Zeus. [↑](#footnote-ref-26)
26. Helikon und … Pindus: Gebirge [↑](#footnote-ref-27)
27. Acheron: Fluss in der Unterwelt [↑](#footnote-ref-28)
28. die Arge = die Böse, Schlechte (*Gemeint ist Semele.*) [↑](#footnote-ref-29)
29. Sie stirbt = sie wird sterben [↑](#footnote-ref-30)